

Lebenswelt, „eine Welt zum Leben“ ...

Rückschauend können wir sagen, dass Lebenswelt wirklich „eine Welt zum Leben“ ist. Das ist der Erfolg aller Beteiligten. Lebenswelt hat eine kommunikative Welt für gehörlose und taubblinde Menschen geschaffen. Was ursprünglich als Einrichtung für ein „normales Leben“ für gehörlose Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen in Schenkenfelden geplant war, gibt es nun auch bereits in Pinsdorf und Wallsee/NÖ.

Es ist kaum zu glauben, wenn man sieht wie Menschen, die früher an den gesellschaftlichen Rand gedrängt waren und so gut wie keine Zukunft hatten, heute in „ihrem“ Ort/ in „ihrer“ Lebenswelt mit Freude und neuem Selbstvertrauen zu Hause sind. Die meisten von ihnen sind auf ihre Arbeit stolz und haben ein ausgewogenes Leben zwischen Arbeit und Freizeit. Sozialisation und die Interaktion mit anderen entwickelten sich durch die gesteigerte Kommunikationsfähigkeit sehr positiv. Die liebevolle Unterstützung gibt auch jenen, die teils noch zaghaft und unsicher in ihrem Verhalten sind, die erforderliche Sicherheit.

Die individuelle Entfaltung der Kunden stand schon immer im Zentrum der Lebenswelt-Entwicklung und damit auch die therapeutische Gemeinschaft als international anerkanntes Konzept. Jeder Einzelne ist in der Lebenswelt Teil der Gemeinschaft. Auch wenn es unterschiedliche Funktionen und Aufgaben gibt, ist jeder gleich wichtig. Die Tatsache, dass jeder für den anderen Verantwortung trägt, beeinflusst pädagogische, therapeutische und entwicklungsorientierte Situationen positiv.

All das sind keine zufälligen Prozesse. Vielmehr liegen der therapeutischen Gemeinschaft administrative Strukturen zugrunde, die in den letzten 20 Jahren entwickelt wurden. Strategische Planung, Organisation, Leitung und Controlling bieten den Rahmen für bottom up und top down-Interaktionen. Das System bietet nicht nur ein entsprechendes Managementsystem, sondern trägt zum persönlichen Wohlbefinden jedes einzelnen Mitglieds der Gemeinschaft bei. Es besteht eine Interaktion zwischen persönlichen Zielen, Aktionsplänen und den organisatorischen Abläufen.

Visionäre wie Prim. Dr. Johannes Fellingner waren Wegweiser dieser gemeinsamen Reise, die vom Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz, dem Provinzialat der Barmherzigen Brüder Österreich, der Abteilung Soziales der Landesregierung Oberösterreich und später auch der Landesregierung Niederösterreich maßgeblich unterstützt wurde. In jedem der Orte, an dem sich eine Lebenswelt befindet, spielen Bürgermeister, Gemeinderat und Bewohner eine ganz wesentliche Rolle.

Es waren aufregende Jahre in denen das neue Chancengleichheitsgesetz für OÖ, die Richtlinien für Wohnen, jene für Hilfe durch Beschäftigung und Budgetierung erarbeitet wurden. Der Erfahrungsaustausch bei internationalen Kongressen und die Mitarbeit an EU-Projekten motivierten zu neuen Ideen und deren Umsetzungen.

Wir könnten die Liste der Projekte und der enthusiastischen Personen, die am Erfolg der Lebenswelt mitgewirkt haben, noch lange fortsetzen. Die wahren Helden der Lebenswelt sind für uns die hervorragenden Teammitglieder in der Betreuung, die dazu bereit sind mehr Liebe zu geben als sonst vielleicht üblich ist.

Lebenswelt ist keine normale Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Lebenswelt ist eine sich ständig entwickelnde Leistung. Es gilt laufend zu hinterfragen, was man besser machen kann. Drei Standorte bedeuten nicht das Ende der Entwicklung. Vielmehr muss man offen bleiben, um den Bedarf zu erkennen, wenn gehörlose und taubblinde Menschen mit Beeinträchtigungen eine Welt zum Leben - eine Lebenswelt - benötigen.

Prof. Jan van Arkel und Mag. Martie van Arkel
Leiter der Lebenswelt von 2000 bis 2012.